

Kindertagesstätte Weltentdecker

Konzeption



Kita Weltentdecker
Im Lagersboden 7
65510 Hünstetten- Wallbach
☎ 06126-2269810
✉ kita.wallbach@huenstetten.de
✉ krippe.wallbach@huenstetten.de

Inhalt

Einleitung	5
Gesellschaftlicher Wandel	5
Pädagogische Qualität	6
Das Bild vom Kind	6
Räume und Materialien	6
Die Rolle der Fachkräfte und die pädagogische Planung	7
Eingewöhnung der Kinder	7
Inklusion	8
Gesundheitsfördernde Kita	9
Lernen über Bewegung	13
Spielen und Lernen	14
Freispiel ist selbstbestimmtes Lernen	14
Sprache und Kommunikation	15
Musik und Kreativität	15
Stärkung des Selbstbewusstseins und des Sozialverhaltens	16
Naturwissenschaft und Technik	16
Experimentieren, Forschen und Konstruieren	17
Umwelt und Naturerfahrung	17
Vorbereitung auf die Schule	18
Beobachtung und Dokumentation	18
Sicherung der Kinderrechte	19
Kindeswohl - was ist das eigentlich?	19
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	19
Partizipation	20
Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	20
Beschwerdemanagementverfahren	21
Team-und Mitarbeitermanagement	22
Leitung	22
Vernetzung und Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen	23

Einleitung

Diese Konzeption wurde durch das gesamte Team unserer Kindertagesstätte „Weltentdecker“ verfasst und stellt unsere pädagogische Arbeit, unsere Schwerpunkte, Zielsetzungen sowie unsere Werte und Überzeugungen dar. Sie ist ein Wegweiser für uns und ermöglicht Ihnen, Informationen über das Geschehen in der Kindertagesstätte in seiner Vielfalt zu verstehen.

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte basiert auf der Grundlage des hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuchs und des hessischen Erziehungs- und Bildungsplanes für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Durch differenzierte alters- bzw. entwicklungsangemessene Bildungsangebote fördern wir die Kinder in ihrer eigenen Lernwelt zu selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Individuen und unterstützen sie mit allgemeinen und gezielten erzieherischen Hilfen in ihrer Gesamtentwicklung. Wir verstehen unsere Rolle in der Erziehungspartnerschaft im Kern als familienunterstützend und familienergänzend. Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns einen wertschätzenden Umgang von Eltern und Erziehern zum Wohle des Kindes.

Im Hinblick auf den fortlaufenden Wandel unserer Gesellschaft wird diese Konzeption stetig von uns hinterfragt und pädagogisch überarbeitet, damit sie lebendig gelebt werden kann.

Gesellschaftlicher Wandel

Die Gesellschaft unterliegt einem ständigen Wandel. Neben einer hoch technisierten Weiterentwicklung der Welt treffen die Kinder auf verschiedene soziale Kulturen, Religionen, Werte und Normen. Unterschiede werden ebenso bei sozioökonomischem Hintergrund von den Familien und dem pädagogischen Personal wahrgenommen, wie zum Beispiel: finanzielle Ressourcen, Wohn- und Lebensumstände, Alltagserfahrungen und Freizeitaktivitäten. Jedes Kind darf bei uns so sein wie es ist und ist mit seiner Familie herzlich willkommen.

Um sich in dieser Welt bewegen und entfalten zu können, brauchen Kinder interkulturelle Kompetenzen. Je selbstständiger und rationaler sich ein Kind mit seiner Umgebung auseinandersetzen kann, desto mehr kann es sich mit seinem erweiterten Lebensraum identifizieren und sich als Teil der Gemeinschaft sehen. Das Kind erwirbt das Wissen und die Wertschätzung für andere Kulturen, Traditionen und Wandel. Es lernt die Achtung vor anderen Menschen mit ihrem Wert und ihrer Würde, ihren unterschiedlichen Sitten und Gebräuchen und begreift sie als Bereicherung.

Unter Beachtung dieser Gegebenheiten bieten wir in der Kindertagesstätte Freiräume zur Entfaltung, Sicherheit und Stabilität, unterschiedliche Lernfelder, Gemeinschaftserfahrungen und Offenheit gegenüber unterschiedlichen Kulturen.

Ein weiteres Ziel unseres pädagogischen Handelns besteht darin, verbesserte Bildungs- und Lebenschancen für Kinder zu erreichen und verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern, um die bestehenden Unterschiede des sozioökonomischen Hintergrundes auszugleichen. Dabei gilt es, Familiensituationen zu erkennen und Hilfen individuell und langfristig sicherzustellen. Das pädagogische Handeln knüpft dabei an den die Handlungsmöglichkeiten der Familien an.

*„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken.
Aber nur das, was es selber entdeckt,
verbessert seine Fähigkeit,
Probleme zu verstehen und zu lösen.“
(Jean Piaget)*

Pädagogische Qualität

Die pädagogische Qualität unserer Arbeit wird geleitet von unseren Werten, die wir als Erwachsene den Kindern vorleben. Ein wertschätzender, offener und achtsamer Umgang miteinander prägt den Alltag. Es ist uns wichtig, dass jeder Mensch in seiner Persönlichkeit wahrgenommen wird; was für unsere Arbeit mit den Kindern bedeutet, dass sie sich angenommen fühlen und gerne in die Kindertagesstätte kommen.

In unserer Kindertagesstätte gibt es Schwerpunkte, die allen Kindern ermöglichen, sich weiterzuentwickeln. Unser besonderer Fokus liegt in den Bereichen der Bewegung und der Naturpädagogik, da diese den Kindern viele Facetten des täglichen Miteinanders und Lernens bieten.

*„Hilf mir es selbst zu tun“
(Maria Montessori)*

Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es bringt von Geburt an Ressourcen und Stärken mit. Diese Kompetenzen begleiten es ein Leben lang.

Jedes Kind wird von uns in seiner Persönlichkeit ernstgenommen; es wird unvoreingenommen, wertschätzend und positiv beachtet.

Unser inklusiver Ansatz beinhaltet gleiche Rechte für jedes Kind, unabhängig seiner Herkunft und Entwicklung.

Wir erleben das Kind als Konstrukteur seiner Welt und aktiven Gestalter seiner Umgebung.

Dabei nehmen wir die Rolle als Ko-Konstrukteurs und Lernbegleiters des Kindes ein.

In diesem Zusammenhang bieten wir dem Kind Mitbestimmung und fördern Partizipation im Alltag. Das Bedürfnis des Kindes nach Autonomie und Selbstwirksamkeit unterstützen wir, indem wir ihm die dafür benötigte Struktur, Orientierung und Sicherheit bieten.

Räume und Materialien

Unsere Kindertagesstätte teilt sich in den Krippen- und Elementarbereich auf. Der Krippenbereich verfügt über drei Gruppenräume für insgesamt 36 Kinder mit jeweils einem separaten Schlaf- und Wickelbereich. Das Außengelände schließt an den Krippenbereich an und ist leicht zugänglich. Zusätzlich steht für gruppenübergreifende Angebote ein Multifunktionsraum zur Verfügung, der gleichzeitig als Küche dient. Verschiedene Bewegungsangebote finden im großzügigen Flur statt. Der Elementarbereich bietet 100 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren einen Platz in einer der vier Gruppenräume. Drei davon befinden sich im Haupthaus und verfügen je über eine Hochebene. Eine Elementargruppe befindet sich in einem anliegenden mobilen Anbau, direkt neben dem Haupthaus.

Weitere Räumlichkeiten wie der Bewegungsraum, der Flur, der Kreativraum und der Snoezzleraum stehen zur individuellen Arbeit mit den Kindern zur Verfügung.

Die Elementarkinder können den Bewegungsraum, den Flur und das Außengelände nach Rücksprache mit der pädagogischen Fachkraft eigenverantwortlich nutzen. Dies wird nur den Kindern zuge-
traut, die die dafür bestehenden Regeln einhalten. Die Kinder lernen dadurch selbstständig und partizipiert zu handeln. In den Gruppenräumen beider Bereiche sind verschiedene Funktionsecken eingerichtet, welche die Kinder zum Rollenspiel, Konstruieren, Ausruhen, Experimentieren sowie zu

kreativen und musischen Tätigkeiten einladen. Nach dem Motto „weniger ist mehr“ wählen wir gezielte Spielmaterialien aus, die sich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder orientieren, um ein intensiveres Spiel zu ermöglichen. Durch den Austausch von Spielmaterialien wird der Alltag immer aufs Neue interessant gestaltet.

Altersgerechte Spielmaterialien werden für jedes Kind zugänglich im Raum präsentiert und können selbstständig geholt werden. Jüngere Kinder erfahren durch Begleitung, wie sie mit den unterschiedlichen Materialien umgehen können.

Wir achten darauf, dass die Materialien und Spiele einen einladenden Charakter haben und Alltagskompetenzen fördern.

Es ist uns wichtig, den Kindern einen achtsamen Umgang mit den Spielmaterialien zu vermitteln.

Die Rolle der Fachkräfte und die pädagogische Planung

Ganz im Sinne des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans steht unsere Kindertagesstätte als Ort der Bildung, Erziehung und Betreuung. Wir haben die Aufgabe, das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsvoraussetzungen angemessen wahrzunehmen und zu fördern. Wir geben ihm Halt in seinem Handeln und Lernen und sind mit dem Kind in einem ko-konstruktiven Prozess. Das bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Anhand von Beobachtungen und das Eingehen auf seine Bedürfnisse sowie sein Handeln werden gemeinsam neue Anreize entwickelt, um das Kind in seinem Lernprozess zu fördern. Es geht darum, dass das Kind eigene Ideen entwickelt und ausdrückt, sowie diese Ideen mit anderen austauscht und diskutiert. Wir begleiten die Entwicklung der Kinder durch Sicherheit, Unterstützung und Geborgenheit und geben ihnen durch Strukturen und Rituale im Alltag Halt. Kinder, die sich sicher und geborgen fühlen, wenden sich ihrer Umwelt zu. Sie erkunden ihre Umgebung und wagen sich an neue und herausfordernde Aufgaben heran. Dies ermöglichen wir den Kindern, indem wir die auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Impulse setzen und ihnen genügend Zeit zum Freispiel lassen. Die pädagogische Fachkraft ist somit ein*e intensive*r Begleiter*in des Kindes. Tägliche Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern, Eltern und Kolleg*innen bieten eine Grundlage für die individuelle Gestaltung von Lernprozessen. Die Transparenz im Team und gegenüber den Eltern liegt uns am Herzen, da wir nur gemeinsam für optimale Bedingungen sorgen können.

Aufgrund des großen Teams können wir verschiedenste Ressourcen in unserer Arbeit einbringen. Wir nutzen diese im Hinblick auf ein vielfältiges Angebot, das sich an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder und unseren pädagogischen Schwerpunkten orientiert. Ein Baustein in unserem Alltag ist das gruppenübergreifende Angebot im Haus. Die Kinder haben in ihren Stammgruppen einen sicheren Hafen, von dem aus sie explorieren können und sich in unterschiedlichen Lernfeldern betätigen dürfen. Mit der Vielfalt der pädagogischen Einflüsse entsteht ein Nebeneinander verschiedener pädagogischer Ansätze, die vom Situationsansatz, der inklusiven Arbeit über Montessori Pädagogik bis hin zur Naturpädagogik reicht.

Eingewöhnung der Kinder

Der Übergang vom gewohnten Zuhause zum unbekanntem Neuen ist ein großer Schritt für ein Kind und für die Eltern. Es lernt neue Kinder und Spielmaterialien kennen, baut Vertrauen zu unbekanntem Erwachsenen auf und passt sich an den Tagesablauf der Kindertagesstätte an. Aus diesem Grund nehmen wir uns besonders viel Zeit, um eine schonende Eingewöhnung zu ermöglichen. Die Eingewöhnung in der Krippe liegt circa zwischen 6 und 8 Wochen und kann je nach Kind kürzer oder länger dauern. Die Eingewöhnungszeit im Elementarbereich dauert circa 2 bis 3 Wochen. Diese Zeit ist die

wichtigste für einen guten Start der Kinder und prägt jeden weiteren Übergang in eine neue Umgebung. Also auch die späteren Übergänge von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieher*innen angenommen hat und die gewünschte Betreuungszeit in der Kita bleibt.

Bei der Eingewöhnung steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Vordergrund. Vorab findet ein Erstgespräch mit einem/einer Erzieher*in statt, um einen gegenseitigen Austausch zu ermöglichen und einen ersten Kontakt herzustellen. Bedeutsame Informationen über das Kind, den Tagesablauf, sein Spielverhalten aber auch über die Eingewöhnung und den Kita-Alltag werden besprochen, um den Einstieg zu erleichtern.

Während der Eingewöhnungszeit ist eine Bezugsperson des Kindes anwesend. Dies kann neben Mutter oder Vater auch die Oma oder Opa sein, zu dem/der das Kind eine enge Bindung hat. Um eine gute Ablösung für das Kind zu ermöglichen, dient die Bezugsperson als sichere Basis, von der das Kind immer weiter explorieren kann, um dann an der Basis wieder Halt zu finden. Das bedeutet im Alltag, dass ein Kind erst an der Basis seine neue Umgebung wahrnimmt und diese zum Erkunden in seinem eigenen Tempo verlässt. Erst wenn sich ein Kind sicher in seiner neuen Umgebung fühlt, kann es Spielen, Lernen und Erkunden. Die pädagogische Fachkraft nimmt immer mehr Kontakt zu dem Kind auf, bietet ihm Spielmaterialien an und baut über das Spiel eine Beziehung zu dem Kind auf. Die ersten Trennungen werden in Absprache mit der Fachkraft individuell gestaltet. Dazu ist es wichtig, dass sich die Bezugsperson bewusst von dem Kind verabschiedet und geht. Hier ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit des pädagogischen Fachpersonals und den Eltern sehr wichtig. Das Kind darf seinen Trennungsschmerz offen zeigen. Ziel ist es, dass das Kind die Fachkraft als zusätzliche Bezugsperson akzeptiert und sich von ihr beruhigen lässt. Die weiteren Tage der Eingewöhnung werden individuell gestaltet.

Wir haben für jeden Bereich ein Eingewöhnungskonzept, welches wir mit Start in die Kindertagesstätte genau mit den Eltern besprechen.

Inklusion

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt.

Inklusion bedeutet, dass alle Kinder miteinander aufwachsen, lernen und teilhaben, egal welcher Herkunft, Religion, ob mit oder ohne Beeinträchtigung. Wir vermitteln den Kindern im Alltag ein soziales Miteinander das respektvoll und wertschätzend ist. Alle Kinder werden mit ihren Stärken und Schwächen wahrgenommen und gezielt gefördert. Hilfsbereitschaft und Anerkennung spielen hier eine große Rolle, die wir den Kindern vermitteln. Die Kinder lernen, dass es normal ist unterschiedliche zu sein.

Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Förderbedarf, sehen wir nicht als isolierte Handlung durch eine Integrationskraft. Vielmehr steht Teilhabe im Vordergrund unseres Handelns unter Einbeziehung aller Mitarbeiter*innen und Kinder in der Kindertagesstätte.

Gesundheitsfördernde Kita

Gesundheitserziehung umfasst das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden des Kindes im Kindergartenalltag. Wir berücksichtigen dabei die individuellen gesundheitlichen Bedürfnisse eines jeden Kindes und gehen gezielt auf diese ein.

Die Gesundheitsförderung ist Teil der Entwicklungsarbeit in unserer Kindertagesstätte und somit auch ein Prozess, der darauf abzielt, den Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Dies wird in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern kommuniziert und gelebt. Das Thema „Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung“ ist für uns ein wichtiger Bestandteil, der in unsere pädagogische Arbeit einfließt. Das Kind lernt dabei seinen Körper wahrzunehmen, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt hierbei entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Ernährung in der Kita

- Die Kinder im Elementarbereich können zwischen 7:00 Uhr und 9:30 Uhr und die Krippenkinder zwischen 7:00 Uhr und 10:00 Uhr ihr Frühstück einnehmen. Sie entscheiden selbst mit wem und wann sie frühstücken möchten. In der Krippe begleitet eine Fachkraft kontinuierlich das Frühstück.
- Die Kinder decken selbstständig ihren Frühstückstisch und räumen diesen auch wieder auf. Dieser Prozess zur Selbstständigkeit wird entwicklungsgerecht begleitet.
- Ein guter Start in den Tag durch ein ausgewogenes Frühstück.
- Tee und Wasser wird von der Kindertagesstätte gestellt.
Wir bitten die Eltern, ein gesundes und zuckerfreies Frühstück einzupacken.
- Zu besonderen Anlässen bieten wir auch ein gemeinsames Frühstück an. Die Kinder und Eltern werden bei der Zubereitung und Auswahl mitbeteiligt.
- Ab 14:00 essen die Krippenkinder und ab 15:00 Uhr die Kinder aus dem Elementarbereich ihren von zuhause mitgebrachten Snack, der möglichst gesund und abwechslungsreich sein sollte.
- An Geburtstagen bringen die Kinder gerne etwas mit zum Essen.
- Die Kinder lernen einen normalen Umgang mit Lebensmitteln. Gesunde und auch „ungesunde“ Lebensmittel, wie z.B. Kekse, Eis oder Kuchen gibt es, aber nur in Maßen und nicht täglich.
- In unserer gruppenübergreifenden Arbeit wird Kochen und Backen angeboten. Gespräche über gesunde Ernährung werden mit den Kindern in den Morgenkreisen erarbeitet und im Gruppenalltag vertieft.
- Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert, der auf eine ausgewogene Ernährung achtet.
- Der Speiseplan wird per Mail an die Eltern weitergeleitet und hängt in der Kita aus. Somit können die Eltern ihren Speiseplan zuhause anpassen.
- Nahrungsmittelallergien der Kinder werden im Alltag beachtet.
- Die Gerichte werden für die Kinder als Tagesspeiseplan veranschaulicht

- Das Mittagessen nehmen die Kinder gemeinsam in ihrer Gruppe ein. Es gibt in dem Elementarbereich einen Tischdienst, der beim Eindecken hilft. Durch Tischsprüche und Gespräche wird eine offene Tischkultur geschaffen und das Gemeinschaftsgefühl gefördert.
- Die Kinder entscheiden, was sie essen möchten. Wir vertrauen den Kindern in ihrer Entscheidung an der Auswahl an gesunden Nahrungsmitteln, denn sie wissen was ihnen guttut.

Bewegung in der Kita:

- Neben einer ausgewogenen Ernährung, spielt Bewegung eine bedeutsame Rolle für die Gesundheit.
- Bewegung ist ein Schwerpunkt in unserem Alltag
- Wir ermöglichen täglich den Kindern den Zugang zur Bewegung.
- Bewegung wird bei uns daher im Alltag integriert. Die Räume werden dementsprechend gestaltet, oder gezielte Bewegungsangebote vorbereitet.
- Der Bewegungsraum, der Flur, die Gruppen- und Nebenräume, sowie das Außengelände werden täglich genutzt.
- Der Bewegungsraum darf nach Rücksprache mit den Fachkräften von bis zu 8 Kindern alleine genutzt werden.
- Die Krippenkinder nutzen den Bewegungsraum einmal wöchentlich
- Es finden gruppenübergreifende Wald-Tage und Waldwochen an unseren unterschiedlichen Waldplätzen statt
- Die Krippe geht jeden 1. Mittwoch im Monat mit den ab 2,5-jährigen in den Wald.

Krankheiten in der Kita

- Kranke Kinder gehören nicht die Kita. Dazu haben wir einen separaten Leitfaden für die Eltern entwickelt und sensibilisieren sie diesbezüglich.
- Wenn meldepflichtige Krankheiten in der Einrichtung ausbrechen, melden wir dies dem Gesundheitsamt.
- Zudem geben wir Informationen über aufgetretene Erkrankungen per Mail und Aushang an die Eltern weiter, damit einer Ausbreitung entgegengewirkt werden kann.

Hygiene in der Kita:

- Wir achten auf regelmäßiges Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach Toilettengängen und bei Bedarf. Das gründliche Händewaschen üben wir mit den Kindern, damit sie es routiniert und selbstständig ausführen können.
- Husten und Niesen geschieht in die Armbeuge.
- Es stehen für die Kinder Taschentücher zur Verfügung, sodass sie sich selbst die Nase putzen können oder hierbei von uns unterstützt werden.
- Im Bereich der Sauberkeitsentwicklung setzen wir an den individuellen Entwicklungsständen der Kinder an und helfen ihnen dort, wo sie unsere Hilfe einfordern. Wir drängen kein Kind auf die Toilette und kein Kind muss mit drei Jahren windelfrei sein.
- Nach dem Essen putzen wir gemeinsam die Zähne nach der KAI-Methode. Wir werden durch eine Zahnarztpraxis von einem Zahnarzt Vorort unterstützt. Die Vorschulkinder besuchen die Praxis und es findet jährlich ein Elternabend zum Thema Zahngesundheit statt.
- In der Krippe bieten die Erzieher*innen Zähneputzen als Angebot an. Dieses findet nicht täglich statt, sondern als Angebot für die Kinder, die zeitnah in den Elementarbereich wechseln werden. Es geht uns hier um das Ausprobieren der Zahnbürste und die Sinneserfahrung.
-

Sexualerziehung in der Kita

- Wir möchten die Kinder mit der frühkindlichen Sexualerziehung unterstützen, ihren Körper bewusst wahrzunehmen und somit ein positives Körpergefühl entwickeln zu können.
- Dieses sensible Thema erfordert oft das verstärkte Einbeziehen der Familie des Kindes.
- Es gilt die Regel, dass keine Gegenstände in irgendwelche Körperöffnungen bei sich selbst und bei anderen eingeführt werden.
- Die Grenzen anderer werden gewahrt.
- Wir fördern die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle, ihren persönlichen Grenzen und Bedürfnisse. Diese werden pädagogisch begleitet.
- Es ist wichtig die Kinder zu sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren
- Die Kinder sollen ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren. „Du bist genau richtig!“

Schlafen in der Kita

- Kinder haben unterschiedliche Schlafbedürfnisse und Schlafgewohnheiten, die wir berücksichtigen.
- In der Krippe ist eine feste Schlafenszeit für die Kinder im Tagesablauf nach dem Mittagessen eingeplant. Alle Kinder haben einen festen Platz in ihrem Bett und werden durch die Fachkräfte begleitet. Sollte ein Kind während des Tagesablaufes müde sein, kann es sich jederzeit zurückziehen, um sich auszuruhen oder ein Nickerchen zu halten.
- Wir zwingen kein Kind zum Schlafen und Wecken es auch nicht. Das Kind entscheidet nach seinen Bedürfnissen. Gerade im Kleinkindalter brauchen Kinder besonders viel Schlaf, um die Eindrücke zu verarbeiten. Wird der Schlaf unterbrochen, können Verarbeitungsprozesse nicht beendet werden und es hat Nachteile für die Hirnentwicklung.
- Auch Elementarkinder können nach dem Mittagessen müde sein und bekommen die Möglichkeit, sich im Gruppenraum oder in den Nebenräumen auszuruhen.
- Im Elementarbereich wird die Zeit nach dem Mittagessen gerne als ruhiger Phase genutzt. Die Kinder können sich leise beschäftigen oder es wird vorgelesen.

Gesundheitsfördernde Kita für unser Personal

Die gesundheitliche Situation von unserem Personal ist wesentlich von den Verhältnissen abhängig, in denen wir arbeiten. Der Träger schafft daher die passenden Rahmenbedingungen, um Belastungen zu minimieren und optimale Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Für das Personal werden folgende gesundheitsfördernde Maßnahmen durchgeführt:

- 32 Urlaubstage anstatt 30 Urlaubstag zuzüglich 2-4 Regenerationstage
- Gefährdungsbeurteilung für einen sicheren Arbeitsplatz
- Ärztliche Untersuchungen durch den Betriebsarzt
- kostenloses Informationsmaterial für z.B. rückengerechtes Arbeiten, Kopfschmerzblockaden lösen, mehr Bewegung im Alltag
- ein hoher Personalschlüssel, bis zu 15 % höher als das Gesetz bestimmt
- Bezuschussung der Firmenfitness von EGYM Wellpass mit 10 € monatlich
- Gesundheitstag für päd. Fachkräfte (2019) mit anschließender Erarbeitung eines Gesundheitskonzeptes
- Jährliche Mitarbeiterumfragen und halbjährliche Gespräche mit dem Träger und der Fachberatung
- Mitbeteiligung an der Dienstplangestaltung
- Beratung durch unsere päd. Fachberatung
- Positive Beziehungsgestaltung durch eine positive Arbeitsatmosphäre
- Angemessene Bestuhlung
- Regelmäßige Fortbildung zur individuellen Weiterentwicklung
- Qualitätssicherung durch die Reflexion von Abläufen und stetige Weiterentwicklung von Verfahren

- Dokumentation von Abläufen zur Vereinfachung der Umsetzung und der Förderung des selbstständigen Arbeitens

Gesundheitsfördernde Kita für die Eltern

Die Qualität in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften ist für den Erfolg von gelebter Gesundheitsförderung ein ganz entscheidender Faktor. Die Gesundheit von Kindern wird maßgeblich durch ihre Familien geprägt. Wir gehen davon aus, dass alle Eltern „nur das Beste“ für ihr Kind und deren Gesundheit wollen. Wir möchten die Eltern dabei unterstützen, Ressourcen im Bereich der Gesundheitsförderung aufzubauen und weiterzuentwickeln. Dabei beachten wir die verschiedenen Familienstrukturen und Kulturen.

Was bieten wir den Eltern im Bereich Gesundheitsförderung:

- Informationsmaterial
- Wir erleichtern den Zugang zu verschiedenen Hilfesystemen bei der Kinder- und Jugendhilfe, therapeutischen Leistungen und des Gesundheitswesens
- Zu Beginn der Betreuung werden alle Eltern schriftlich über die Meldepflicht von ansteckenden Krankheiten informiert. Die Eltern werden per Infoboard in der Einrichtung und/oder per E-Mail über Krankheiten in der Einrichtung informiert, sodass die Verbreitung reduziert wird.
- Hilfe zur Beantragung von Fördergeldern (bei der Kita-Verwaltung oder Leitung)
- Offene Beschwerdekultur in der Einrichtung

Weitere Punkte der Gesundheitsförderung sind im Bereich der Partizipation, der Kooperation mit Netzwerkpartnern und der kulturellen Vielfalt, welche innerhalb der Konzeption aufgeführt werden.

Netzwerk für eine gesundheitsfördernde Kita

Wir arbeiten aktiv mit verschiedenen Institutionen zusammen, da wir die Entwicklung der Kinder unter dem Aspekt der ganzheitlichen Erziehung sehen. Die Vernetzung unserer Einrichtung mit anderen Institutionen bietet den Kindern und ihren Familien die bestmögliche Förderung und Entwicklung. Regelmäßig finden Leitungssitzungen mit allen Kita-Leitungen aus der Gemeinde Hünstetten statt, um sich im Verbund über gesundheitsrelevante Themen auszutauschen

Lernen über Bewegung

Kinder nehmen über Bewegung nicht nur ihre Umwelt wahr, sondern vor allem sich selbst und ihren Körper. Ebenso finden darüber auch große Teile der motorischen, sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung statt. „In Bewegung sein“ ist unerlässlich für die Gesamtentwicklung des Kindes. *„Das Bedürfnis nach Bewegung zu vernachlässigen, bedeutet, kindliche Entwicklungsprozesse empfindlich zu stören“ (Auszug aus dem hessischen Bildungsplan).*

Bewegungsangebote sind in unserer Kindertagesstätte deshalb ein wichtiger täglicher Bestandteil. Als Lernort schaffen wir durch vielfältige, offene und angeleitete Bewegungsangebote im Innen-

und Außenbereich Anreize, die dem Kind die Möglichkeit bietet, seine Umwelt und seinen eigenen Körper zu erfahren. In den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte haben die Kinder die Chance ihrem Bewegungsdrang im Turnraum und dem Flur nachzukommen oder sich in gemütlichen Ecken und im Snoezzleräume zurückzuziehen. Auch das Außengelände bietet vielfältige Möglichkeiten, um sich auszuprobieren. Die Spielmöglichkeiten sind für die Kinder variierbar und die Kreativität wird durch unterschiedlichste Materialien angeregt.

Wir gewährleisten durch die Auswahl der Materialien, dass sich jedes Kind seinen Bedürfnissen und seinem Entwicklungsstand entsprechend entwickeln kann. Das Kind darf seine Bewegungsabläufe immer wiederholen und frei nach seinem Zutrauen wählen, womit und wie lange es sich damit beschäftigt. Diese täglichen Angebote und Impulse sind ein entscheidender Beitrag zum körperlichen, seelischen und gesundheitlichen Wohlbefinden der Kinder. Bewegung bildet neben der Waldpädagogik einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kindertagesstätte.

Spielen und Lernen

Spielen ist die einzige kindgerechte Lernform und daher die wichtigste Tätigkeit des Kindes. Über das Spiel lernen die Kinder am effektivsten. Im Spiel werden Interessen herausgebildet, sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben, zum Beispiel die Sprache, die Kreativität und Konfliktfähigkeit. Das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl werden auch durch Selbständigkeit und Selbsttätigkeit stark mitbestimmt und damit entsprechend entwickelt. Dafür benötigen Kinder Zeit. Zeit sich auszuprobieren, zu entdecken, Interessen zu finden und sich auszuleben. Die Kinder haben im Spiel die Gelegenheit, erlebte Situationen nachzuspielen und damit auch zu verarbeiten. In der Kindertagesstätte schaffen wir die Möglichkeit und den Rahmen für verschiedene Spielformen. Die Kinder können sich erproben und experimentieren. Dies regt die Fantasie und auch den Ehrgeiz der Kinder an. Durch das Spiel werden alle Kompetenzen des Kindes entwickelt. Die Kinder werden angeregt zu handeln, soziale Kontakte zu knüpfen, also den Umgang miteinander zu pflegen, indem sie eigene Regeln aufstellen und nach diesen spielen.

*„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“
(Astrid Lindgren)*

Freispiel ist selbstbestimmtes Lernen

Im sogenannten Freispiel wählt jedes Kind selbstbestimmt aus, womit es arbeiten oder sich beschäftigen möchte. Es entscheidet auch, wann, wo und mit wem es frühstücken möchte oder ob es an einem gruppenübergreifenden Angebot teilnehmen möchte. Kinder lernen so selbstbestimmtes, verantwortliches Handeln in der Gemeinschaft. Dazu sind die Materialien gut sichtbar und für die Kinder zugänglich, um selbstbestimmt und ohne Hilfe eines Erwachsenen tätig zu werden. Materialien, Orte und Räume können für eigene Interessen und Bedürfnisse genutzt werden.

Kinder entwickeln im Freispiel ein Gefühl von Verantwortung- und Hilfsbereitschaft. Sie finden heraus, wie die reale Welt funktioniert. Beispielsweise im Rollenspiel, im Gespräch mit anderen, im Nachspüren der Gemeinschaft. Sie entdecken Regeln und erfahren Konsequenzen für ihr Handeln. Somit lernen sie die Zusammenhänge eines sozialen Miteinanders im Spiel kennen. Auch das Zu-

sammenspiel von führen und unterordnen, für sich einstehen und nachgeben wird ausgiebig erprobt. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten kennen und erfahren, wann sie ihre eigenen Grenzen setzen dürfen und lernen die Grenzen des anderen zu akzeptieren.

Im Freispiel nehmen wir die Rolle des/der Beobachter*in, Impulsgeber*in oder Begleiter*in ein.

*„Selbsttätigkeit führt zu Selbstständigkeit“
(Maria Montessori)*

Sprache und Kommunikation

Sprache ist unser Schlüssel zur Welt. Erfahrung mit Sprache beginnt bereits vor der Geburt, erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Die Sprache hilft uns, um unsere Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen.

In unserer Kindertagesstätte bieten wir den Erwerb sprachlicher Kompetenzen unter folgenden Bedingungen:

- im positiven sozialen Kontext
- bei Themen, die Interessen berühren
- im Zusammenhang mit Handlungen, die für sie selbst Sinn ergeben.

Durch die ständige verbale und nonverbale Kommunikation mit den Kindern fördern wir ihre Sprachkompetenz. Ihre Freude am Sprechen, das Interesse am sprachlichen Dialog, die Erweiterung des Wortschatzes und das aktive Zuhören, sowie verbale Lösungsstrategien zu entwickeln, ist hier unser Anliegen. Die Weiterentwicklung der sprachlichen Fähigkeiten unterstützt die emotionale sowie kognitive Entwicklung der Kinder. Sie können ihre Gefühle besser benennen, sind weniger frustriert durch die verbale Mitteilung und können aufgrund des erweiterten Wortschatzes neue Gedanken erschließen. Spielerisch gestalten wir Sprechanlässe wie zum Beispiel durch Lieder, Kreisspiele, themenbezogene Gespräche, Tischsprüche, Reime oder Buchbetrachtungen.

Musik und Kreativität

Kinder begegnen der Musik von Geburt an mit spielerischer Neugier. Sie haben Freude den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen. Musik spricht basale Ebenen an und fördert die Selbstwahrnehmung der Kinder. Die Begegnung mit Musik liefert eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen und eröffnet einen Zugang zu unterschiedlichen Ausdrucksformen der eigenen Gedanken und Emotionen. Sie lässt sich durch Vibrationen spürbar machen und ist für alle Kinder zugänglich. Musik und Tanz sind Teil der Erlebniswelt des Kindes. Hören hat eine ästhetische und sinnliche Qualität mit sozialer und kultureller Bedeutung. Durch Musik wird aktives Zuhören trainiert. Gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen verbindet Traditionen und Kulturen. Das fördert den Gemeinschaftssinn und die Gruppenfähigkeit.

Der spielerische Umgang mit Klängen, Tönen und Sprache wird zur gelebten Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Gefühle und Ideen. Es zeigt die Bedeutung von Wörtern wie laut, leise, schnell, langsam an und fördert somit die Sprachentwicklung. Musikalische Angebote in Form von angeleiteten Angeboten oder dem offenen Experimentieren mit Instrumenten finden gruppenintern, gruppenübergreifend im Jahreskreislauf statt. Wir bieten diese Erfahrungen den Kindern zum Beispiel durch Experimentieren mit Alltagsgegenständen, Bewegungsliedern, Fingerspielen, Begleitung mit Orff`chen Instrumenten uvm.

Die Begegnung mit Kunst fördert die sinnliche Wahrnehmung und die Vorstellungskraft. Im Erproben und zunehmend bewussten Einsetzen verschiedener Verfahren und Techniken werden der individuelle Ausdruck sowie die Lust am selbstbestimmten Tun gefördert. Hierfür stellen wir den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, die sie in angeleiteter und freier Form nutzen können. Das Kind entscheidet dabei selbst, wie sein Bild auszusehen hat.

Stärkung des Selbstbewusstseins und des Sozialverhaltens

Durch positive und tragfähige Beziehungen erfährt das Kind Sicherheit und Anerkennung. Über ein wertschätzendes Miteinander wird das Kind ermutigt in Beziehung zu treten und diese zuzulassen, die Welt zu erforschen und zu gestalten. Indem wir als pädagogische Fachkräfte empathisch Gefühle benennen und uns mit den Kindern austauschen, lernen die Kinder verantwortungsvoll mit den eigenen Emotionen und denen anderer umzugehen.

- Wir ermöglichen den Kindern Kritik zu üben
- Wir ermutigen sie im Morgenkreis aktiv mitzuwirken
- Die Gruppenregeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und reflektiert
- Sie lernen Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen
- Wir begleiten sie in der Wahrnehmung ihrer Gefühle und Bedürfnisse
- Sie lernen die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu akzeptieren und respektieren
- Wir suchen mit den Kindern nach altersentsprechenden Lösungen in Konflikten und bieten Raum zum Abbau von Aggressionen in angemessener Weise

*„ Wenn die einen finden, dass man groß ist, und andere, dass man klein ist, so ist man vielleicht gerade richtig.“
(Astrid Lindgren*

Naturwissenschaft und Technik

Jedes Kind hat eine grundsätzliche Freude daran zu experimentieren und zu beobachten. Erkenntnisse aus dem Bereich der Naturwissenschaft liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur. Außerdem trägt es dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und verstehen zu lernen. Dadurch lernt das Kind Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften biologischer, chemischer und physikalischer Natur kennen und verstehen.

Im Bereich der Technik stellen wir fest, dass die Kinder schon früh im Alltag mit technischen Fragestellungen konfrontiert werden. Sie entwickeln dadurch ein positives Bewusstsein für ihre technischen Fähigkeiten. Es greift auch das natürliche Interesse auf, sich mit Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte auseinanderzusetzen. Dies geschieht in unserer Kindertagesstätte zum Beispiel im Zerlegen alter Elektrogeräte oder in der Bearbeitung alltäglicher Fragen, zum Beispiel „Wie geht das Licht an und aus?“, „Wie entsteht Matsch?“, „Was passiert, wenn ich die Gummibärchen über Nacht ins Wasser lege?“. Der Alltag der Kinder zeigt, dass Technik und Naturwissenschaft täglich in Zusammenhängen erfasst werden kann.

Experimentieren, Forschen und Konstruieren

Kinder sind von Anfang an neugierig und experimentierfreudig. Diese Motivation gilt es durch ansprechende Angebote und Materialien zu unterstützen und zu fördern. So liefert mathematisches Grundverständnis im Alltag Orientierung und drückt Beziehungen und Muster aus. Es bildet die Grundlage jedes naturwissenschaftlichen und technischen Verstehens. Kinder entwickeln erst in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit Anderen und im kommunikativen Austausch mathematisches Denken. Um dieses Interesse am Erforschen der Alltagsphänomene der Natur und Technik in jeder Altersstufe entwicklungsgemäß zu unterstützen, fließen Angebote mit Zeitmessern, Magneten, Waagen, Gewichten, Taschenlampen sowie diversen Alltags- und Konstruktionsmaterialien gezielt ein.

*„Kinder und Uhren darf man nicht beständig aufziehen
man muss sie auch gehen lassen.“
(Jean Paul)*

Umwelt und Naturerfahrung

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, um die Natur zu entdecken, zu erforschen und den Wandel der Jahreszeiten mit allen Sinnen zu erspüren. Die Felder, Wälder und Wiesen in unserer Umgebung sowie unser Außengelände bieten den Kindern täglich neue Naturerfahrungen. Unser Außengelände verfügt neben einer großen Sandspielfläche und Spielgeräten auch über mehrere Beete, Bäume und eine Wasserstelle. Diese Beete bepflanzen und pflegen die Kinder mit ihren Erzieher*innen im Jahreskreislauf und lernen so den natürlichen Lebenskreislauf von Wachsen und Vergehen kennen. Zusätzlich grenzt an die Kindertagesstätte in Wallbach an ein gemeindeeigenes Wiesengrundstück mit Bäumen, Büschen und dem gleichnamigen Wallbach. Unser Außengelände sowie das Wiesengrundstück stehen den Kindern täglich bei jedem Wetter und zu allen Jahreszeiten zur Verfügung. Hier können die Kinder abwechslungsreiche Spielideen umsetzen und entwickeln, Naturbeobachtungen und -erfahrungen machen und so die heimische Tier- und Pflanzenwelt immer wieder neu erleben. Dabei nehmen wir unsere Rolle als Vorbilder ernst und vermitteln eine wertschätzende Haltung gegenüber Pflanzen, Tieren und unserer Natur.

Regelmäßig können die Kinder an Spaziergängen und Ausflügen zu mehreren Waldplätzen teilnehmen. Die Kindertagesstätte verfügt über einen festen Platz im Wald, der auch vom Förster regelmäßig überprüft und gesichert wird. An diesem Platz befinden sich eine Feuerstelle, mehrere selbstgebaute Hütten, ein „Waldsofa“, das für Morgenrunden und das gemeinsame Frühstück genutzt wird, sowie einen Bauwagen, der bei Regenwetter als Rückzugsort dient. Durch die vielfältigen Möglichkeiten, die die Natur in unserer Umgebung den Kindern bietet, werden spielerisch die verschiedens-

ten Entwicklungsbereiche wie etwa Wahrnehmung, Bewegung, Kognition, Sozialverhalten und vieles mehr gefestigt und gefördert. Natur und Bewegung bilden den größten Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei begleiten uns eine zertifizierte Waldpädagogin und zertifizierte Psychomotorikerinnen aus unserem Haus. Zudem nehmen wir regelmäßig an spezifischen Fortbildungen und Seminaren teil.

Vorbereitung auf die Schule

„Schulvorbereitung“ dient nicht allein der Vorbereitung auf die Schule, sie ist eine umfassende, ganzheitliche Vorbereitung auf das Leben. Sie beginnt mit der Geburt des Kindes. Die Eltern legen hierbei die Grundsteine.

Mit dem Eintritt in unserer Kindertagesstätte beginnt für das Kind die gezielte, ganzheitliche Förderung für den nachfolgenden Lebensabschnitt Schule. Gemäß ihres Entwicklungsstandes werden die Kinder in ihren Gruppen individuell gefördert und unterstützt. Sie lernen, entdecken, arbeiten und spielen in der Gemeinschaft, in ihrer Gruppe, gruppenübergreifend, in Kleingruppen und für sich. Dabei gewinnt das letzte Kindergartenjahr für die Vorschulkinder besonders an Bedeutung. Wir bieten den Kindern in ihrem letzten Kita-Jahr gruppenübergreifend gezielte Projekte, Angebote, Ausflüge und Aktionen an. In den Projekten und Aktivitäten wird Erlerntes vertieft, die Konzentration altersentsprechend gefördert, das Zuhören intensiviert und das selbstständige Umsetzen angeregt. Ein Schwerpunkt des letzten Jahres liegt darin, dass sich die Kinder als Gruppe erleben, welche gemeinsam die Kindertagesstätte verlässt und die motiviert und gestärkt in die Zukunft geht. Durch regelmäßige Informationen erhalten die Eltern einen Einblick in die oben genannten Aktivitäten. Außerdem ist es uns wichtig, eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte, Schule und Elternhaus zu bilden.

Dies findet statt durch:

- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Austausch zwischen Erziehern und Lehrern
- Regelmäßige Arbeitstreffen
- Schnuppertage in der Schule
- Besuche der Lehrer in der Kita

Hierbei sehen wir uns als Bindeglied zwischen Elternhaus und Schule. Wir stehen den Familien beratend und unterstützen zur Seite.

Beobachtung und Dokumentation

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern ist eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit. Wir beobachten die Kinder täglich in ihren Handlungen, nehmen sie wahr und unterstützen sie in ihren Entwicklungen. In Beobachtungen und deren Dokumentation sehen wir für uns folgende Vorteile:

- individuelle Lernprozesse können wahrgenommen werden
- Förderung und Vertiefung des einfühlsamen Verstehens der Perspektive von Kindern
- Einblicke in die Entwicklung und das Lernen des Kindes mit seinen Fähigkeiten und Neigungen
- Angebote können situationsorientiert und an dem Interesse der Kinder angepasst werden
- Bildung einer Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche

- Impulse für den Dialog mit Kindern

Unsere Beobachtungen werden dokumentiert, reflektiert und für weitere pädagogische Zielsetzungen und Planungen verwendet. Diese bilden die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche. Sie zeigen die Fortschritte der Kinder auf und geben den Eltern einen Einblick in diese.

Aufgrund täglicher Beobachtungen reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihr Handeln, geben sich gegenseitige Rückmeldungen und bilden sich regelmäßig fort, um individuelle Entwicklungsprozesse optimal zu unterstützen.

Sicherung der Kinderrechte

Die Vereinten Nationen haben in der UN-Kinderrechtskonvention 54 Artikel mit speziellen Rechten für Kinder verabschiedet. In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder ein Recht auf eine eigene Identität, Meinungsfreiheit, gewaltfreie Erziehung, Bildung, soziale Sicherheit und Kindeswohl. Die Kinder können in einem geschützten Rahmen entscheiden, wann, mit wem und wie sie ihre Zeit verbringen. Wir bieten unterschiedliche Bereiche zur Bildung, Information und Identitätsentwicklung. Sie haben in persönlichen Angelegenheiten die Möglichkeit Beschwerden zu äußern. Wir bieten für alle Belange der Kinder einen schützenden Rahmen, der dem Wohl des Kindes dient.

Kindeswohl - was ist das eigentlich?

„Was ist das Kindeswohl? Die Antwort auf diese Frage fällt nicht leicht und die Begriffsdefinition ist daher recht allgemein gefasst. Und dennoch zieht der Gesetzgeber drei Kriterien zur Festlegung des Begriffs heran. So zeichnet den Begriff das körperliche, seelische und geistige Wohl des Kindes aus. Zudem hat die Erziehung einen erheblichen Anteil am Kindeswohl, da das Kind schließlich in seiner gesamten Persönlichkeit den vollumfänglichen Schutz genießt, um sich zu einem vollwertigen Mitglied der Gesellschaft zu entwickeln“ (Dr. Phil Jörg Maywald 2018,)

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

In unserer Kindertagesstätte ist das Kindeswohl selbstverständlich in unserer Arbeit verankert.

Nach § 8a SGB VIII sind wir laut Dienstverordnung und gesetzlich verpflichtet zu handeln, wenn wir eine Gefährdung des Kindeswohls erkennen und vermuten. In diesem Rahmen suchen wir eine vorrangige Kooperation mit Eltern und Fachdiensten. Konkrete Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls können sein:

- Ablehnung von Hilfe- und Förderangeboten durch die Eltern oder Sorgeberechtigten bei Anzeichen schwerwiegender Entwicklungsprobleme oder einer Behinderung des Kindes.
- Gefährdungssituationen in der Familie, der Bildungseinrichtung oder im weiteren sozialen Umfeld. Dazu zählen insbesondere Vernachlässigung, körperliche Misshandlung und sexuelle Ausbeutung des Kindes, aber auch Familiensituationen, die das Wohl des Kindes indirekt gefährden. Das können Suchtprobleme sein, eine psychische Erkrankung eines Elternteils oder das Erleben von Gewalt innerhalb der Familie.

Maßnahmen sind im Einzelnen rechtlich festgeschrieben und können im entsprechenden Gesetzestext nachgelesen werden.

Partizipation

Partizipation bedeutet Kooperation und Beteiligung der Kinder im Alltag der Kindertagesstätte

Die Kinder in unserer Kindertagesstätte bekommen die Möglichkeit zur Eigen- und Mitverantwortung. Uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Individualität und seiner Persönlichkeit zu achten. Es soll durch eigene Erfahrungen lernen, sich selbst einzuschätzen und zu entwickeln. Diese Eigenverantwortung wird in unserer Kindertagesstätte altersentsprechend und je nach Persönlichkeit des Kindes gefördert. Die Kinder wählen ihre Spielpartner*innen selbst, sie wählen Ort und Dauer des Spieles, sie entscheiden wann und mit wem sie frühstücken gehen, sie haben die Möglichkeit übergreifend Angebote wahrzunehmen und auch ohne Aufsicht von Erwachsenen in bestimmten Bereichen zu spielen.

Die Kinder sind Akteur*innen ihres Alltags und können hierbei ihre Wünsche, Interessen und Gefühle während des Freispiels und in angeleiteten Angeboten mit einbringen. Wir nehmen ihre Interessen und Wünsche ernst und versuchen im Rahmen der Möglichkeiten flexibel damit umzugehen und unterstützen die Kinder bei der Umsetzung. Ebenso lernen sie sich aktiv mit Konflikten auseinander zu setzen, sich dabei zu behaupten, aber auch Kompromisse einzugehen. Das pädagogische Fachpersonal zeigt den Kindern Beispiele, wie soziale Gemeinschaft gelebt werden kann. Dabei lernen sie mit Erfolg und Misserfolg umzugehen.

Außerdem vermitteln wir den Kindern, dass sie Verantwortung für das soziale Miteinander haben. Große und Kleine lernen gemeinsam nach Lösungen zu suchen, um ein positives Miteinander zu erfahren. Sie helfen sich untereinander oder holen Hilfe füreinander. Dies kann zum Beispiel bei der Fertigstellung eines Puzzles sein oder unterstützend beim Aufräumen.

Durch das gruppenübergreifende Arbeiten können sich die Kinder von Beginn an nach ihren Bedürfnissen entfalten und entscheiden, was sie ausprobieren möchten. Sie können täglich mitentscheiden an welchen Angeboten sie teilnehmen wollen, wohin der Waldausflug geht oder welches Material sie zum Spielen und Erkunden nutzen möchten. Sie entscheiden nach ihren Bedürfnissen, ob sie lieber in Bewegung bleiben möchten oder für sich einen Rückzug suchen. Sie wählen ihren Spielpartner*innen und ihren Spielbereich selbst

Zur Kooperation gehört auch, zu lernen, sich in Gruppen einzufügen und unterzuordnen, da sonst ein soziales Gefüge auseinanderbrechen würde. So wachsen die Kinder in Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Entgegenkommen gesund in soziale Strukturen und gehen gestärkt ins Leben.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Mit dem Einzug in den Kindergarten ergeben sich auch für die Eltern neue Situationen. Hierfür ist eine vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung für die Betreuung des Kindes. Eltern sind die Expert*innen für ihr Kind und somit wichtige Partner*innen für uns. Wir sehen uns als stetige Begleiter*innen der Eltern und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung. Eltern und Erzieher*innen begegnen sich als gleichberechtigte Erziehungspartner*innen in gemeinsamer Verantwortung für das Kind und zum Wohle des Kindes. Nur durch eine offene, vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit erlebt das Kind optimale Bedingungen für alle Bildungs- und Erziehungsprozesse. Dafür muss ein regelmäßiger Austausch stattfinden, der sich in folgenden Begegnungen widerspiegelt:

- Aufnahme- und Vertragsgespräch mit der Leitung
- Erstgespräch mit einer pädagogischen Fachkraft

- Reflexionsgespräch der Eingewöhnung
- tägliche Tür- und Angelgespräche für einen wichtigen Informationsaustausch
- mindestens ein Entwicklungsgespräch im Jahr und bei Bedarf
- Elternbeiratswahl
- Elternabende
- Gemeinsame Feste, Projekte und Aktionen
- Informationen an Pinnwänden und an der Elternwand
- Tagesaktionen vom Tag werden täglich an der Gruppenpinnwand dokumentiert
- Plakate und Fotos zur Darstellung der pädagogischen Arbeit
- Elternbriefe
- Hospitation
- Begleitung von Ausflügen

Aufgrund der Vielfältigkeit der Begegnung möchten wir eine optimale Grundlage für die Zusammenarbeit sowie eine Transparenz und das Verständnis unserer Arbeit schaffen. Gerne unterstützen wir Eltern in Erziehungsfragen und vermittelt, wenn nötig Fachdienste oder externe Beratung

Beschwerdemanagementverfahren

Die gemeindeeigenen Kindertagesstätten haben ein einheitliches Beschwerdeverfahren, um allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, ihr Anliegen oder ihr Bedürfnis deutlich zu machen. Es ist für uns von großer Bedeutung, gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu finden und eine gute Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten. Wer sich beschwert, der macht uns ein Kommunikationsangebot, mit der Absicht unsere Arbeit in der Kita zu verbessern. Beschwerden und Kritik sollen in unseren Kindertageseinrichtungen ebenso selbstverständlich geäußert werden wie Lob und Anregungen. Darum erhalten Sie in den Vertragsunterlage unser Formular des Beschwerdemanagements. Darin wird der Weg eines Beschwerdeverfahrens beschrieben und ist somit für alle Beteiligten nachvollziehbar und einheitlich geregelt.

Leitlinien:

- Beschwerden sind keine Last. Sie helfen uns, Schwachstellen zu erkennen und Lösungen zu finden
- Beschwerden werden als konstruktive Kritik erwünscht.
- Sie dienen einer offenen Rückmeldekultur und als Aspekt der Beteiligung
- Die Mitarbeitenden, die Leitung, die Fachberatung und der Träger sind für Beschwerden offen.
- Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unseren Kindertagesstätten und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern
- Das Anliegen wird zeitnah mit der betroffenen Person besprochen, um einem größeren Konflikt entgegenzuwirken.

Team-und Mitarbeitermanagement

In unserer Kindertagesstätte arbeitet ein fester Stamm an pädagogischen Fachkräften und Küchenkräften.

Das Team unterteilt sich in das Krippenteam und Kindergartenteam. Damit ein gutes Miteinander entstehen kann, stehen wir in regelmäßigem Austausch sowohl in Sitzungen für das gesamte Team als auch in Teamsitzungen für jeden Bereich. Das Fachpersonal benötigt für eine gute Arbeit mit den Kindern Zeit für die Vorbereitung und Nachbereitung.

Diese Zeiten werden auch für die Dokumentation und Durchführung der Entwicklungsgespräche genutzt.

Jedes Gruppenteam plant eigenverantwortlich im Rahmen der Dienstzeiten die täglichen Angebote im Kontext der pädagogischen Ziele.

In Teamsitzungen werden unter anderem folgenden Inhalte behandelt:

- Planung und Reflexion der Arbeit in den Gruppen
- Konzeptionelle Arbeit
- Entwicklung von Projekten
- Planung und Reflexion von Festen und Feiern
- Austausch über inhaltliche Arbeit
- Übergreifende Angebote und deren Reflexion
- Vertretungsdienste
- Lösungsorientierte Problembesprechungen
- Weitergabe von Fachwissen und Austausch über die pädagogische Arbeit uvm.

Leitung

Die zentrale Aufgabe der Leitung besteht in der Optimierung der Rahmenbedingungen für die erfolgreiche und autonome Wahrnehmung der alltäglichen Aufgaben der Fachkräfte.

- Die Leitung ist die vorgesetzte pädagogische Fachkraft der jeweiligen Bereiche
- Zusammenarbeit und Austausch über die Belange der Einrichtung mit dem Träger und der Fachberatung
- Planung und Koordination des pädagogischen und organisatorischen Alltags der Einrichtung. Sicherstellung des Betriebsablaufes
- Administrative und verwaltungstechnische Aufgaben
- Mitarbeiterführung, Personalentwicklung und Personalorganisation
- Teamentwicklung und Teamführung
- Kommunikation und Weitergabe von Informationen an alle Mitarbeitenden
- Konzeptionsentwicklung
- Sorge für die Umsetzung des gesetzlichen Förderauftrages
- Umsetzung von Integration oder Inklusion für Kinder mit Behinderung
- Zusammenarbeit mit Gremien der Elternvertretung und den Eltern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen
- Delegation von Leitungsaufgaben an die Stellvertretung oder Teilbereiche an Mitarbeitenden des Teams

Vernetzung und Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen

In regelmäßigen Abständen oder nach Bedarf finden mit den Kooperationspartnern Treffen, Gespräche und Schriftverkehr statt.

